



Bruno Jakob malt mit Wasser auf Papier, wie hier in «Philosophy Escaped (invisible Painting)», 1999.

KENNETH NARS

# Das Stedtli will zur Grossstadt werden

**Kunsthalle Palazzo** Im Jubiläumsjahr gehen die Kuratoren auf Weltreise – zuerst nach New York

VON SIMON BAUR

35 Jahre alt wird die Kunsthalle Palazzo in Liestal. Kein Grund, euphorisch zu werden, aber Grund genug, sich selbst zu inszenieren und Feste zu feiern. Gerade rechtzeitig nach dem knappen Ja des Landkantons zur Volksinitiative «Gegen Masseneinwanderung» gibt sich der Palazzo weltoffen und holt Amerikaner und Chinesen ins Stedtli, um sie mit unserem Kantönligeist bekannt zu machen.

«Welt in Liestal» heisst der Slogan und als erste Destination ist New York an der Reihe. Eveline Wüthrich heisst die Kuratorin – ein bekannter Nachname dies- und jenseits der Hülfenschanz. Infiziert vom Grossstadt-Fieber ist sie in die heimatischen Gefilde zurückgekehrt, mit einem Rucksack voller Ideen, die sie im Liestaler Bahnhofs-Palast zu einer anregenden Ausstellung ausbreitet. Hans Witschi und Bruno Jakob sind mit von der Partie und mit Letzterem ein Künstler, der eine Zeit lang sein Atelier in den oberen Stockwerken des Palazzo hatte. Und der nun über den Umweg New York wieder hier landet, so wie einst der Bruder Klaus einen ähnlichen Umweg über Liestal

unternahm, um sich schliesslich – nach einer flammenden Vision – im Ranft niederzulassen.

Mit dem Innerschweizer Eremiten hat Bruno Jakob einiges gemeinsam. Sein Werk – er malt meist mit Wasser auf Papier und versieht seine Bilder mit Energien, eigenen und frem-

## Rechtzeitig nach dem Ja zur Masseneinwanderungs-Initiative gibt sich der Palazzo weltoffen und holt Amerikaner und Chinesen ins Stedtli.

den – erschliesst sich am besten über die Meditation. Am vergangenen Freitag, während der Eröffnung der Ausstellung, hätte um 19 Uhr eine Performance mit Musik seines Freundes Hans Witschi stattfinden sollen. Auch nach Erreichen des akademischen Viertels war keine Musik zu hören, doch Bruno und Hans waren da. Wer Augen hatte zu sehen, sah die Vision auf der im Raum hängenden Leinwand erscheinen und wieder verschwinden.

Länger sichtbar und einfacher zu sehen sind die Bilder von Hans Witschi. Doch auch auf sie muss man sich einlassen. Für Hans Witschi ist der Rollstuhl, wie er selbst sagt, ein Fahrrad, da er sich damit freier bewegen kann. Auch sein Blick ist ein freier, seine Malerei zeigt Körper, die sich nicht ohne weiteres einordnen lassen. Körper, die ihre Wunden zeigen, die keinem Ideal entsprechen müssen, die auch mal monströs sein dürfen. Und er konfrontiert diese Körper mit romantisierenden Hintergründen, um die Körperlichkeit noch radikaler aufzuzeigen.

## Wasser auf Papier lässt alles offen

Schliesslich Myla Dalbesio mit ihren Fotocollagen, Wellen, eine Wüstengegend, eine Landschaft mit darauf gemalten Texten: Wild ways, do it now, life and death. Eine raffinierte Arbeit, weil man umgehend ein eigenes Assoziationsfeld eröffnet, Text und Bild aufeinander bezieht und nach Lösungen sucht, die vermutlich nicht gefunden werden. Und schliesslich die zahlreichen Fotoarbeiten von Agnes Thor, Collin LaFlèche, Bindi Vora, Sara Cwynar und Ali Boshworth, Fotos von fünf Künstlern, die sozusagen einen Chor um Bruno Jakob bil-

den. Sind es die grabenden Hände, die Amazone im Steinkreis, die Verquickung von Nacktheit und Landschaft oder die flatternden Haare der jungen Frau im Wind, die wir auf Jakobs weissem Papier oder hinter seiner grünen Leinwand sehen könnten. Schwierige Fragen. Genauso kompliziert wie die Frage, was das mit New York zu tun hat. Die Verbindung Liestal – New York kommt einem in der Tat etwas chinesisches vor.

Doch davon in ein paar Monaten mehr, wenn Trudi Schori China in ihrer Ausstellung den roten Teppich ausrollt. Auch New York hat mal als Stedtli angefangen und bald wird der Bahnhof ausgebaut und der Palazzo steht zentral am Bahnhof, von wo es in die grosse weite Welt gehen könnte. Was braucht es einen grossen Bahnhof, wie ihn Lukas Ott, Stadtpräsident von Liestal, an der Eröffnung so inbrünstig herbeigeredet hat, wenn die Welt über Nacht so klein geworden ist. Doch wir wollen nicht jammern, sondern mit Niggi Messerli und Eveline Wüthrich weiterträumen. New York in Liestal geniessen und die Ergolze für einmal zum Baselbieter Hudson River erklären.

New York, Kunsthalle Palazzo.  
Bis 6. April. [www.palazzo.ch](http://www.palazzo.ch)